

St. Peter's Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 für Canada . . . \$1.00
 für andere Länder \$1.50
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanfragen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
12. Jahrgang, No. 26. Münster, Sask., Mittwoch, den 11. August 1915. Fortlaufende No. 601.

St. Peter's Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 Subscription \$1.00 per year, pay-
 able in advance.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 rail 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada

Vom Weltkrieg.

Die gespannte Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist noch immer auf den polnischen Kriegsschauplatz gerichtet, wo sich der Niesenkampf zwischen den Heeren der deutschen Verbündeten und denen des russischen Großfürsten noch immer nicht voll entschieden hat. Der Strategie des russischen Heeresführers ist es gelungen, Warschau und die Festung Zwangorod ohne schwere Verluste zu räumen. Nowo Georgiewsk halten seine Truppen immer noch fest, und scheinen den Befehl erhalten zu haben, sich dort von den Deutschen belagern zu lassen, um auf diese Weise die Gegner zu zwingen, größere Heeresmassen zum Zwecke der Belagerung zuzulassen, und so den Druck der Verfolgung auf die russische Hauptarmee abzuschwächen. Die letztere zieht sich gegen Lithauisch-Brest (Brest-Litewsk) zurück. Ob dieser Rückzug gelingen wird, ohne der russischen Hauptarmee schwere Verluste zuzufügen, ist zur Zeit noch nicht klar. Sicher ist, daß Feldmarschall von Mackensen die größten Anstrengungen macht, zeitig genug dem Gegner in den Weg zu treten, um ihn nach links vom Ziel abzubringen.

Gelingt es dem Großfürsten, seine Armee glücklich nach Lithauisch-Brest zu bringen, so ist er wohl der ersten Falle entschlüpft, die ihm von den Deutschen gestellt wurde, doch ist damit noch lange nicht gesagt, daß seine Armee gerettet ist. Wie wir schon letzte Woche an dieser Stelle sagten, schied sich General von Biloan an, die zweite Falle zumachen, indem er von Nowo gen Wilna marschierte, um dem Großfürsten die Verbindung mit Petersburg abzuschneiden und ihm den Weg zum Rückzug zu verlegen, so daß nur die eine Eisenbahn nach Moskau offen bleibt. Nach rechts kann die russische Armee nicht ausweichen, etwa nach Süd-Rußland zu, da die gewaltigen Priepet- und Rokitno-Sümpfe gleich hinter Brest beginnen. Zudem werden die Russen durch ihre Erfahrungen mit Hindenburg in Sumpfgewässern gewarnt worden sein, so daß sie sich in respektvoller Entfernung von denselben halten werden. Auch dürfen sie sich nicht in der von Petersburg entgegengesetzten Richtung entfernen, ohne ihre Hauptstadt der Gefahr einer Einnahme durch die Deutschen auszusetzen.

Hindenburg hat nämlich gut während der Frühjahrsmonate vorgearbeitet, und eine starke Armee weit gegen Petersburg vorgeschoben, die bereits die Räumung von Riga durch die Russen bewirkt hat, ohne auch nur eine einzige Bombe auf diese Stadt geworfen zu haben. Diese Armee hat sich nun auch gegen Osten gewandt, um bei Dinaburg ebenfalls die Verbindung des Großfürsten mit der russischen Hauptarmee zu unterbrechen, so daß also eine dritte Falle geöffnet ist, um die russische Hauptarmee zu fangen, was sie, oder Teile von ihr, bei Brest oder bei Wilna entkommen sollten. Unter diesen Umständen scheint es daher fast gänzlich ausgeschlossen zu sein, daß die russische Hauptarmee der Vermichtung entgehen könnte. Wird sie aber vernichtet, so kann Rußland unmöglich vor nächstem Jahre eine neue Offensive in Angriff nehmen, da es ihm

wohl nicht an Leuten, wohl aber an der nötigen Ausrüstung fehlt, um eine neue starke Armee ins Feld zu stellen.

Es ist daher ganz natürlich, daß man in Paris und London mit großer Beforgnis nach Osten blickt, um dort den Ausgang zu sehen. Dieser Beforgnis geben natürlich auch die Zeitungen dieser Städte in ihren Leitartikeln Ausdruck. Die Londoner „Morning Post“ ging am Samstag sogar soweit zu sagen: „Die Sache der Alliierten steht jetzt auf der Messerspitze. Eine Sicherheit gibt es jetzt nirgend, als allein in dem blinden Vertrauen, welches ohne rechts oder links zu schauen, durch die Gefahren vorwärts drängt.“

Weber in den Darbanellen, noch an der italienischen Front kamen während der vergangenen Woche wichtige Ereignisse vor. An der Westfront gab es zwar, wie während der letzten zehn Monate, heftige Kämpfe, welche aber keiner Seite nennenswerte Vorteile brachten. Es ist daher natürlich, daß sie wenig beachtet wurden, zu einer Zeit, wo die Ereignisse im Osten die gespannteste Aufmerksamkeit der Welt fesseln.

Am 1. August wurde aus Berlin offiziell gemeldet: „Bei den Kämpfen in der Argonnen-Gegend vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere und 6610 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre und eine große Quantität von Kriegsmaterial. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz, nördlich von Kiemen fanden nur lokale Kämpfe statt. Nordöstlich von Kozan haben wir weitere Fortschritte gemacht und Gegenangriffe der Russen zurückgeschlagen. Während des Juli nahmen wir zwischen der Pilica und der Dniep 95,023 Russen gefangen und erbeuteten 41 Kanonen, darunter zwei schwere Geschütze, vier minenverfende Haubitzen und 250 Maschinengewehre. Unsere Truppen, die über die Weichsel nördlich von Zwangorod setzten, haben starke russische Gegenangriffe zurückgeschlagen. Die Russen verfolgten, nahmen wir die Höhen in der Nähe von Kobzameje, wobei wir mehr als 1000 Gefangene machten. Zwischen der oberen Weichsel und dem Bug leisteten die Russen Widerstand. Während des Tages vertrieben die deutschen Truppen die Russen aus ihren Stellungen in der Nähe von Karow, östlich von Nowo Alexandria, und südlich von Leczna, südwestlich von Dubrienta. Die Russen setzten infolgedessen ihren Rückzug auf beiden Ufern des Bug und der Front zwischen dem Bug und der südlich von Leczna gelegenen Linie fort. Bei unserer Verfolgung sind wir schon durch Cholm passiert. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz: Während des Monats Juli nahmen die deutschen Truppen auf diesem Kriegsschauplatz 303 Offiziere und 7571 Mann gefangen und erbeuteten 10 Kanonen und 120 Maschinengewehre.“ — London meldet: „Zwei weitere britische Schiffe, der Frachtdampfer „Fulgens“ und der Schlepboot „Tora“ wurden von deutschen Unterseebooten versenkt. Die Benennung des „Fulgens“ ist gerechtfertigt, der von der Mannschaft des „Tora“ werden 8 als vermisst gemeldet. Der „Fulgens“ war der 21. Handelsdampfer, der von den Deutschen in der letzten Woche versenkt wurde.“

— Dr. Karl Helfferich, Sekretär des Reichsdankamtes, hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er u. a. sagt: „Der Gesamtbetrag der Depositen Deutschlands ist heute, nachdem \$2,000,000,000 für Kriegsanleihen bezahlt worden sind, höher als bei Ausbruch des Krieges. Die Goldreserven der Reichsbank hat sich seit Beginn des Krieges fast verdoppelt. Noten und Depositen in der Reichsbank, die durch Gold gesichert sind, betragen 33 1/2 Prozent, im Vergleich mit 26 7/8 Prozent in der Bank von Frankreich und 21 7/8 in der Bank von England.“

Am 2. August berichtete Berlin offiziell: „In den Argonnen nahmen wir gestern durch überraschende Bajonettangriffe mehrere französische Schützengräben, nahmen vier Offiziere und 142 Mann gefangen u. erbeuteten ein Maschinengewehr. In den Vogesen an der Scherzmannell-Barentopp-Linie griffen die Franzosen während des Abends an und es entstand ein hartnäckiger Kampf während der ganzen Nacht. Der Angriff wurde schließlich zurückgeschlagen. Kämpfe am Ringkopf sind erneuert worden. Wir erbeuteten erfolgreich Mägen an mehreren Punkten. Südlich von Vandresapt schoß unsere Artillerie einen französischen Beobachtungsballon herab. Einer unserer Flieger zwang einen feindlichen Flieger östlich von Gerardmer nahe Lonemer herabzusteigen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen unsere Truppen gestern Mittag nach heftigen Kämpfen die Stadt war im Allgemeinen unbeschädigt. (Mitau, die Hauptstadt der russischen Provinz Kurland, liegt 25 Meilen südwestlich von Riga.) Westlich von Rowniewitz entwickelten sich die Kämpfe günstig für uns. Nordöstlich von Suwalki und zwischen dieser Stadt und Katalnik nahmen wir den Hügel No. 181 im Sturm. Nordwestlich von Lonza haben unsere Truppen den Karow-Fluß erreicht und den hartnäckigen russischen Widerstand an mehreren Punkten gebrochen. Ein Offizier und 1003 Mann wurden gefangen genommen. Auf dem West der Front bis zur Weichsel haben wir Fortschritte gemacht und einen Offizier und 1260 Mann gefangen genommen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, nördlich von den Podbranze-Höhen, die am 31. Juli genommen wurden, sind die Truppen des General Woytsch nach Osten zu den Waldungen vorgebrungen nach heftigen Kämpfen, wobei die Russen zurückzogen und 1500 Mann und 8 Maschinengewehre verloren. Gestern machten die österr.-ungar. Truppen Angriffe vor Zwangorod und der Halbkreis um die Festung wurde enger gezogen. Die Russen halten noch immer gegen General von Mackensens Armee zwischen der Weichsel und der südwestlich von Leczewo gelegenen Gegend Stand. Die Deutschen haben weitere Erfolge im Osten von Karow gewonnen, wo sie 600 Gefangene machten.“ — Aus London wird berichtet: „Nach einem Heutertelegramm aus Berlin wurde der neue Schlagschiff, der am Sonntag in Wilhelmshaven von Stapel ging und „Sertba“ heißen sollte, auf Befehl des Kaisers „von Hindenburg“ getauft. Dieser neue Schlagschiff hat 28,000 Tonnen. Aus Berlin kommt die bezeichnende Ankündigung, daß eine Gruppe deutscher Banken eine Option gemacht habe, eine Anleihe der bul-

garischen Regierung von \$50,000,000 in Gold zu 5 Prozent Zinsen aufzunehmen. Von derselben Bankgruppe wurde eine Option bis August 1917 für eine weitere Anleihe von \$50,000,000 mit dem Recht zum Bau einer Bahn und eines Hafens in Bulgarien erworben.

Offiziell wird am 3. August aus Berlin berichtet: — „Die britische Stellung in der Nähe von Hooge, die wir am 30. Juli eroberten, befindet sich vollständig in unserem Besitze. In den Argonnen, nordwestlich von Four de Paris nahmen wir mehrere feindliche Schützengräben und 60 Gefangene. Während eines Bajonettangriffs am Montag nahmen wir vier Offiziere und 160 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Nördlich von Etain nahmen wir einen französischen Fesselballon, der bei einem Gewicht losgegangen war. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz machten wir während des Kampfes im Mitau-Distrikt 500 Gefangene. Westlich von Rowniewitz und Rowniewitz wurde der Feind in mehreren feiner Stellungen den Widerstand aufgegeben und sich östlich zurückgezogen. Wir haben die Wolant-Sabocz-Landstraße getrennt und 1250 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre genommen. In der Richtung von Lonza haben wir Grund genommen und 3000 Gefangene gemacht. Mehrere kleine Gefechte fanden an der Karow-Front vor Warschau mit Erfolgen für uns statt. Von den Deutschen unter General Woytsch unterbrochen, dehnten die Österreicher die Hüfentopf-Stellungen aus, die sie am Weichselufer genommen hatten. General Koebes' österreichisch-ungarische Truppen gewannen bedeutenden Erfolg an der westlichen Front von Zwangorod, machten 2300 Gefangene und nahmen 22 Geschütze, darunter 21 schwere und zwei Mörser. Am Montag hielten die Russen vor General v. Mackensens Armee auf der Linie von Nowo Alexandria durch Leczna und Tulin nach einem nördlich von Cholm gelegenen Punkte stand, aber am Nachmittag wurde die Linie östlich von Leczna durchbrochen. Nördlich von Cholm begannen die Russen während der Nacht zurückzuziehen. Westlich von Leczna machten wir 2000 Gefangene am Montag. Zwischen Cholm und dem Bug machten wir Sonntag und Montag 1300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.“ — London meldet am gleichen Tage: Ein deutsches Transportschiff, ein russisches Transportschiff, ein deutscher und ein russischer Torpedojäger, drei britische Dampfer und zwei türkische Dampfer sind in den letzten 36 Stunden von Tauchbooten versenkt worden. Elf Mann wurden getötet und 15 verwundet, als eines der britischen Schiffe zerstört wurde. — St. Petersburg meldet offiziell, daß ein deutsches Tauchboot ein deutsches Transportschiff in der Dniep versenkt habe. Kein Bericht wurde über Verluste von Menschenleben gemacht. Der russische Torpedojäger wurde von einem deutschen Tauchboot in der Höhe der Insel Gerken im Schwarzen Meere zerstört. Der deutsche, wie man glaubt vor der Klasse G. 116, von einem britischen Tauchboot in der Nähe der deutschen Küste. Die zerstörten britischen Dampfer waren die „Clintonia“, „Fulgens“ und

„Verdort“. Die 11 Toten und 15 Verwundeten waren Mitglieder der Besatzung der „Clintonia“. Drei britische Dampfer „Kanza“, der von einem deutschen Tauchboot zerstört wurde, haben noch nicht das Land erreicht und man befürchtet für ihre Sicherheit.

Am 4. August wurde aus London berichtet, daß nach der monatlichen Bekanntmachung der Handelsbehörde während des Monats Juli 46 britische Dampfer mit etwa 48,712 Tonnen Gehalt von deutschen Tauchbooten versenkt wurden, wobei 63 Menschen ihr Leben einbüßten. Vier weitere britische Dampfer mit 4,765 Tonnen gerieten auf Minen. — Die deutsche Oberste Heeresleitung macht bekannt: „Aus dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen bei der Verfolgung des fliehenden Feindes den Bezirk von Kupischki erreicht. Nördlich von Komicha wurden die Russen auf ihre Verteidigungsstellungen vor der Festung zurückgeworfen. Ost- und westpreussische Regimenter eroberten nach schwerer Schlacht den Karow-Übergang bei Drosolenka, der stark besetzt war. Einige Tausend Russen wurden gefangen und 17 Maschinengewehre erbeutet. Die Verfolgung schreitet vorwärts. Vor Warschau wurden die Russen aus der Blome-Stellung in die äußere Befestigungslinie zurückgeworfen. Die Festung wird von Bayern angegriffen. Der Angriff der Truppen des General von Woytsch, welche die Weichsel überschritten, macht Fortschritte. Sie eroberten mit Hilfe österr.-ungar. Truppen den westl. Teil der Festung Zwangorod. Der Feind verlor den Vormarsch der Armee Mackensens aufzuhalten, wurde aber in der Nähe von Leczna, nordwestl. Cholm und westlich vom Bug, wiederum geschlagen, und zieht sich zwischen Weichsel u. Bug in nordl. Richtung zurück. Bei Uscilag und südlich davon ist der Feind ebenfalls auf dem Rückzuge.“ — Der Berliner „Vorwärts“ schreibt, daß seit dem 1. August über 200 deutsche Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt haben. Seit Anfang des Krieges ist die Zahl der Zeitungen um 1200 zurückgegangen.

Am 5. August wird drahtlos von Berlin nach London gemeldet: Warschau wurde heute früh von den deutschen Truppen genommen. Bayerische Truppen unter dem Befehl des Prinzen Leopold brachen gestern durch den äußeren und inneren Fortgürtel der Festung unter heftigem Widerstand der russischen Nachhut. Die Heere der Generale von Scholz und von Gallwitz rückten in der Richtung der Landstraße zwischen Komicha, Trowa, Lhocz, Tow vor und wurden in eine heftige Gefechte verwickelt. Der tapigere und verzweifelte Widerstand der Russen war erfolglos. 22 Offiziere und 4800 Soldaten wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. In Kurland schlug deutsche Kavallerie Abteilungen russischer Kavallerie bei Wenezje, Bitich und Einsidylg. Es wurden 2225 Russen gefangen. Die Kampagne zwischen dem Dberlauf der Weichsel und dem Bug dauert fort. Deutsche Kavallerie ist in Wladimir Wolynskii eingesetzt. In den Vogesen fand ein Gefecht am Einzelhof statt. — Reichsfeldmarschall v. Bethmann-Hollweg über-

brachte dem Präsidenten des Reichstags Dr. J. Köppl persönlich die Mitteilung, daß ihm Kaiser Wilhelm in Erinnerung der Reichstagsung zur Zeit der Kriegserklärung den Titel „Erzfeldherr“ verliehen habe. — In einer kleinen galizischen Stadt die als österreichisches Hauptquartier dient übergab Kaiser Wilhelm persönlich dem Erzherzog Friedrich von Österreich den preussischen Feldmarschallsstab.

Am 6. August berichtet die deutsche Oberste Heeresleitung ganz kurz: „Nordöstlich von Nowo Alexandria ist der Feind von den österr.-ungarischen Truppen aus seinen Stellungen getrieben worden. Deutsche Streukräfte sind durch die Linie von Nowo Georgiewsk gebrochen und in der Richtung nach dem Karow vorgeückt.“ — Ferner wurde über London aus Berlin gemeldet: Die russische Festung Zwangorod an der Weichsel, 45 Meilen südlich von Warschau, wurde gestern von den Heeren der germanischen Verbündeten genommen. — Die Nachricht von der Besetzung der polnischen Hauptstadt ist in Berlin ruhig entgegen genommen worden und hat keine besondere Begeisterung, die zu Demonstrationen Veranlassung gegeben hätte, entzündet, da auswärtige Depeschen und das tägliche Kriegsbulletin den unmittelbaren Fall Warschaus der Bevölkerung schon angekündigt hatten. Die Berliner Zeitungen haben dieses Ereignis nicht einmal durch Extrablätter bekanntgegeben, sondern in ihren gewöhnlichen Ausgaben mitgeteilt. Nur Flaggen wurden gehißt, und gegen vier Uhr nachmittags prangte die ganze Stadt im Festgewand. In antiken Kreisen war man der Eroberung Warschaus so sicher, daß die Vorbereitungen für die Ernennung eines Zivil-Gouverneurs und zur Einleitung einer Verwaltungsbehörde bereits getroffen sind. Der neue Gouverneur soll eine sehr bekannte deutsche Persönlichkeit sein. — Major Morath, der bekannte militärische Sachverständige des Berl. Tagbl., erklärt in einer Iteberficht über die Lage in Polen: „Eine dauernde russische Offensive kann in naher Zukunft nicht mehr erwartet werden. Von jetzt ab muß, sobald unser Angriff einlezt, die Verteidigung der Russen zusammenbrechen, da sie nicht mehr in angemessener Weise durch Gewehre und Maschinengewehre unterstützt sind. Wir bezweifeln, daß es möglich ist, die russische Armee während des gegenwärtigen Krieges zu reorganisieren.“ — Der Londoner Times wird aus Petersburg gemeldet: „Die heutigen Nachrichten rechtfertigen die Schlusfolgerung, daß das Schicksal Rigas besiegelt ist. Das Gelände auf dem Ufer der Wisla, an dem der Kampf gegenwärtig im Gange ist, bietet den Russen keine Linie, um sich dem Vormarsch des Feindes entgegenzusetzen, sondern ist nur ein Schlachtfeldverstecken geeignet. Die Duna ist ein großes Hindernis; aber da Riga an beiden Ufern liegt, so bietet auch sie keine Gelegenheit zu einer wirklichen Verteidigung. Zwei Korps der Armee unter General v. Bulow haben die Duna bereits erreicht. Die Räumung Rigas ist in vollem Gange. Die Straßen sind mit wunden Menschenleibern gefüllt, und die Bahnhöfe werden von den Mas-

(Fortsetzung auf Seite 8)